



Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Oranienburg  
Martin-Luther-Str. 34, 16515 Oranienburg

Oranienburg, 16.04.20

## 5. Informationsbrief der Adventgemeinde Oranienburg in der „Corona-Krise“

Liebe Freunde und Mitglieder der Adventgemeinde Oranienburg,

zaghafte beginnen wir, an den Stäben unserer „Corona-Gefängnisse“ zu rütteln. Wir sehnen uns nach persönlichen Kontakten und freuen uns über erste Lockerungen der geltenden Vorsichtsmaßnahmen. Doch werden wir noch etwas Geduld aufbringen müssen, bis wieder „Normalität“ in die verschiedensten Lebensbereiche einziehen kann. Bis dahin dürfen wir uns über jede kleine Verbesserung der Lage freuen, auch wenn das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten wohl noch auf sich warten lassen muss.

Wir leben in einem gut organisierten und über viele Ressourcen verfügenden Land. Und wenn wir auch die eine oder andere Maßnahme staatlicher Verordnungen hinterfragen und bemängeln, so äußert sich ein lebendiger Glaube in diesen Tagen eher im unaufgeregten Einsatz unserer Möglichkeiten, in tatkräftiger Liebe zu den „geringsten Brüdern“ Jesu (Mt 25). (Vergleiche das Zitat von Rolf Pöhler auf S. 3.)

In Zeiten, in denen sich die Nachrichten überschlagen und wir von einem ständigen Strom von Neuigkeiten überflutet werden, kann uns leicht der Blick auf das verloren gehen, was im Moment unser Auftrag ist, was wirklich zählt: mit liebevoller Kreativität Freude und Zuversicht fördern, Verbundenheit ausdrücken und Hoffnung wachhalten. Wie wohl das tut, durfte ich in den letzten Tagen selbst erleben.

Gott hält dein und mein Leben in seiner Hand. Er sorgt für dich und mich. Möge er uns das in den kommenden Tagen liebevoll erfahren lassen.

Herzliche Grüße – auch im Namen von David Koldinsky

## **Andacht: Gehaltene Augen**

Bibeltext: Lukas 24,13-31

(von David Koldinsky)



Die zwei Männer haben eine emotionale Achterbahnfahrt hinter sich. Da war der triumphale Einzug Jesu in Jerusalem. Der energische Rauswurf der Händler aus dem Tempel. Die täglichen Unterweisungen Jesu („Tag für Tag“ Lk 19,47; 21,37-38) im Vorhof des Heiligtums und die vielen aufmerksamen Zuhörer, die förmlich an seinen Lippen hingen (Lk 19,48). Selbst die führenden Priester, Schriftgelehrten und Ältesten konnten den Argumenten und Lehren Jesu nichts wirklich entgegensetzen (Lk 20,40) und mussten sich geschlagen geben. Das muss ohne Zweifel der Erlöser und Befreier Israels sein (Lk 24,21), da waren sich die beiden Männer sicher!

Aber dann geschah das Unerwartete. Heimlich und mitten in der Nacht wurde Jesus gefangen genommen und verhört. Am nächsten Tag aufs schwerste körperlich misshandelt und im Eilverfahren schließlich zum qualvollen Tode am Kreuz verurteilt. Noch vor dem Abend war ihre Hoffnung zusammen mit ihrem geglaubten Erlöser gestorben!

Und als wäre das alles nicht schon schlimm genug, haben irgendwelche Leute das Grab geschändet und den Leichnam gestohlen. Zu allem Überduss kursierte das von einigen Frauen verbreitete Gerücht, Jesus sei lebendig (Lk 24,22). Das war respektlos und dazu auch noch unvernünftig, so ein Gerücht in die Welt zu setzen!

Wie konnte es nur soweit kommen? Warum dieses Ende der Geschichte? Sie waren so sehr mit sich und ihren enttäuschten Erwartungen beschäftigt, dass sie den, der sie begleitete, nicht wirklich wahrgenommen haben und erkannten! Was haben die „Emmaus-Jünger“ übersehen, warum haben sie nicht verstanden, was los ist? Jesus spricht deutliche Worte zu den trauernden Jüngern, weil sie sich von falschen Hoffnungen und Vorstellungen über den Erlöser leiten ließen: „Ihr unverständigen Leute! Wie schwer fällt es euch, all das zu glauben, was die Propheten gesagt haben!“ (Lk 24,25)

Doch Trauer, die zum Einhalten führt (Lk 24,17), kann heilsam sein. Wenn wir uns Zeit nehmen, unsere Ansichten und Annahmen anhand der Bibel und dem Geist der Weissagung überprüfen, kann das zu einer völlig anderen Sicht der Wirklichkeit und einer neuen Bewertung der eigenen Erfahrungen führen.

Jesus hätte sich den zwei hoffnungslosen Heimkehrern gleich zu Anfang offenbaren können und sich so einen langen Vortrag erspart. (Wäre vielleicht einfacher gewesen.) Aber er tut es nicht! Ich bin überzeugt, dass er auf diese Weise den Jüngern den „brennenden“ Wert des Wortes Gottes zeigen wollte (Lk 24,32). Der intensive Blick in Gottes Heilige Schrift, hat den beiden den Blick geöffnet für das, was wirklich geschah. So erkannten sie die Wahrheit, die Realität des lebendigen Jesus. Das hat ihre Traurigkeit in Freude, ihre Niedergeschlagenheit in Energie verwandelt.

In diesem Sinne wünschte ich uns allen durch das Wort Gottes geöffnete Augen und erleuchtete Herzen!

Liebe Grüße David



Zitat aus „Was Adventisten glauben“ von Rolf Pöhler:

**Adventisten predigen ein ewiges Evangelium, kein Endzeitszenario.** Ein Fahrplan dient dazu, Bus oder Bahn nicht zu verpassen. Die Gemeinde und die Welt benötigen keinen „Endzeitfahrplan“, da niemand den Tag des Herrn verpassen wird. Der Zeitpunkt, auf den es alleine ankommt, ist das *Heute*. „Heute, wenn ihr seine Stimme hört, so verstockt eure Herzen nicht.“ (Hbr 3,7–8.15; 4,7) Nicht die Angst vor hereinbrechenden Katastrophen weckt bzw. stärkt den Glauben, sondern das Vertrauen auf die Zusage Jesu: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt 28,20) Adventisten rechnen nicht mit geheimnisvollen Zahlen und Zeichen, sondern mit dem Kommen des Herrn. Sie gleichen den klugen Jungfrauen: Ihre freudige Erwartung wird nicht durch eine Verzögerung des Bräutigams ausgelöscht. Ihr Adventglaube äußert sich im unaufgeregten Einsatz der ihnen anvertrauten Talente und in tatkräftiger Liebe zu den „geringsten Brüdern“ Jesu (Mt 25).

---

#### Interessante Weblinks:

- YouTube-Kanal der BMV mit wöchentlichen Videos u. a.: <https://www.youtube.com/channel/UCYEpnQKhPPb0Dc49MU6rSVQ>
- Auf der Webseite der Vereinigung findet ihr aktuelle Informationen, Andachten und verschiedene Angebote. <https://bmv.adventisten.de>
- Auf der Webseite der Adventjugend Berlin findet ihr viele Ideen für Kinder. <https://www.adventjugend-berlin.de/>
- Interview mit Bernd Quoß, Geschäftsführer des Krankenhauses Waldfriede, zum Thema "Das Krankenhaus Waldfriede und die Corona-Pandemie" <https://www.youtube.com/watch?v=ZvGRiJdgdRM>

---

Wir denken an unsere **Geburtstagskinder**:

„Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine schützende Hand über mir.“  
(Psalm 139, 5)

Sigrid Papke            27.04.

Margit Lehniger        29.04.





Liebe Geschwister,  
fast fünf Wochen dauert jetzt schon der Shutdown. Ein Virus hat die Welt und unser Land gelähmt, oder doch nicht? Am 12. März hatten wir uns nach Rücksprache und Beratung mit der Krankenhausleitung Waldfriede dazu entschieden, alle Veranstaltungen und Gottesdienste bis einschließlich 19. April abzusagen. Diese Zeit stellten wir unter das Pauluswort aus dem Brief an Timotheus (2. Tim 1,7): "Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe u. der Besonnenheit."

Wir haben in den vergangenen Wochen erlebt, dass uns diese Werte orientiert und getragen haben:

- **Angst** war kein Motivator der vielfältigen Aktivitäten. In allen Diensten war das Vertrauen in unseren Gott deutlich zu spüren – ob in Briefen, Emails, Videobotschaften oder digitalen Gottesdiensten – überall war das Gottvertrauen tragendes Element. Und dennoch sind wir auch Angefochtene, bedrückt und bedroht. Wir machen uns Sorgen um Gesundheit, Finanzen, Arbeitsplatz und Zukunft. Ja, wir haben auch Ängste! Aber wir beten, um Verzagtheit zu überwinden und neue Zuversicht zu gewinnen. Wir ermutigen uns gegenseitig: Gott ist da und führt uns durch diese Zeit als der gute Hirte!
- **Kraft** – Ist es nicht erstaunlich wieviel Kraft in den vergangenen Wochen mobilisiert werden konnte? Eure Pastorinnen und Pastoren haben anders und intensiver gearbeitet. Sie waren geistliche Leiter, Verkündiger, Hirten, Briefeschreiber oder einfach auch Einkäufer und Zuhörer. Ihr als Geschwister habt aneinander gedacht, Rücksicht geübt und vielfältige Dienste übernommen. Ihr habt euch auf neue Wege eingelassen und in ermutigender Weise zusammengearbeitet. Unsere Freikirche ist vital und stark.
- **Liebe** – das ist unsere Motivation. Wir zeigen Verbundenheit und Nähe trotz notwendiger Trennung. In Fürbitte treten wir füreinander ein. Das Gebet für die vielen Helfer, Pfleger und Verantwortungsträger in Stadt und Land hat uns miteinander verbunden. Wir schützen unsere Lieben und vergessen sie nicht in ihrer Isolation.
- **Besonnenheit** – Die Gegenwart ist davon geprägt, dass wir Ereignisse, Fakten und Entwicklungen auf allen Ebenen diskutieren, reflektieren und bewerten. Wir bleiben dabei Betroffene und spüren z. B. den Schmerz der Trennung. Wir haben den Wunsch nach Gemeinschaft und persönlicher Begegnung – auch in unseren Gottesdiensten.

Nüchtern zu sein bedeutet aber darüber hinaus zu fragen: Was ist das Gebot Jesu in dieser Stunde? Ist jetzt die Stunde, um das Recht der Religions- und Versammlungsfreiheit einzuklagen? Nein! Ist jetzt die Stunde, um Misstrauen in die Krisenbewältigung und die Schutzverordnungen zu säen, um Spekulationen über globale Verschwörungen zu betreiben? Nein! Wir leben in der Naherwartung unseres Herrn Jesus Christus, indem wir von Ihm authentisch reden. In der Krise aber investieren wir unsere Zeit und Kraft in die Mitmenschen. Wir orientieren uns in einer globalen Notsituation an dem Gebot Jesu zur Nächstenliebe. (Lk 10,31ff/ Mt 25,31ff)



Wir sind davon überzeugt, dass Jesus uns in der gegenwärtigen Corona-Pandemie weltweit zu mitmenschlichem Verhalten, d. h. zur Rücksicht auf Schwache, zur aktiven Hilfe schutzloser Menschen und zu neuer Mitmenschlichkeit aufruft. Dafür nehmen wir in Kauf, dass unser Kirchenalltag durcheinanderkommt und neue Formen kirchlichen Miteinanders entstehen. Wir haben in den letzten Wochen erlebt, dass Gemeinde auch in der Krise in allerlei Beschränkung lebendig ist. Wir vertrauen weiter darauf, dass Jesus Christus uns im Dienst an den Mitmenschen zur Seite steht und segnet. Gott führt uns auf den notwendig gewordenen Umwegen und neuen Wegen, das ist unsere Erfahrung!

Unsere eigenen Überzeugungen stützten die staatlichen Maßnahmen (z. B. die Versammlungsbeschränkung) zur Bewältigung der Corona-Pandemie. Daher werden wir bis zum 03. Mai keine kirchlichen Präsenzveranstaltungen durchführen.

Dies bedeutet leider auch, dass es im Jahr 2020 kein Pfadfinder-Himmelfahrtslager und kein Pfingstjugendtreffen geben wird. Was die Sommerfreizeiten angeht, werden wir nach Neubewertungen Ende Mai unsere Entscheidung mitteilen.

Wir wünschen euch von Herzen Gottes Segen und stellen uns und euch für die kommenden Wochen weiterhin unter das Wort des Paulus – nun auch mit Vers 8: "Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. Darum schäme dich nicht des Zeugnisses von unserem Herrn noch meiner, der ich sein Gefangener bin, sondern leide mit für das Evangelium in der Kraft Gottes."

Mit brüderlichen Grüßen  
Euer Vorstandsteam der BMV  
Carsten Köhler, Jens Fabich und Gunnar Scholz

---

Kontaktdaten der Pastoren:

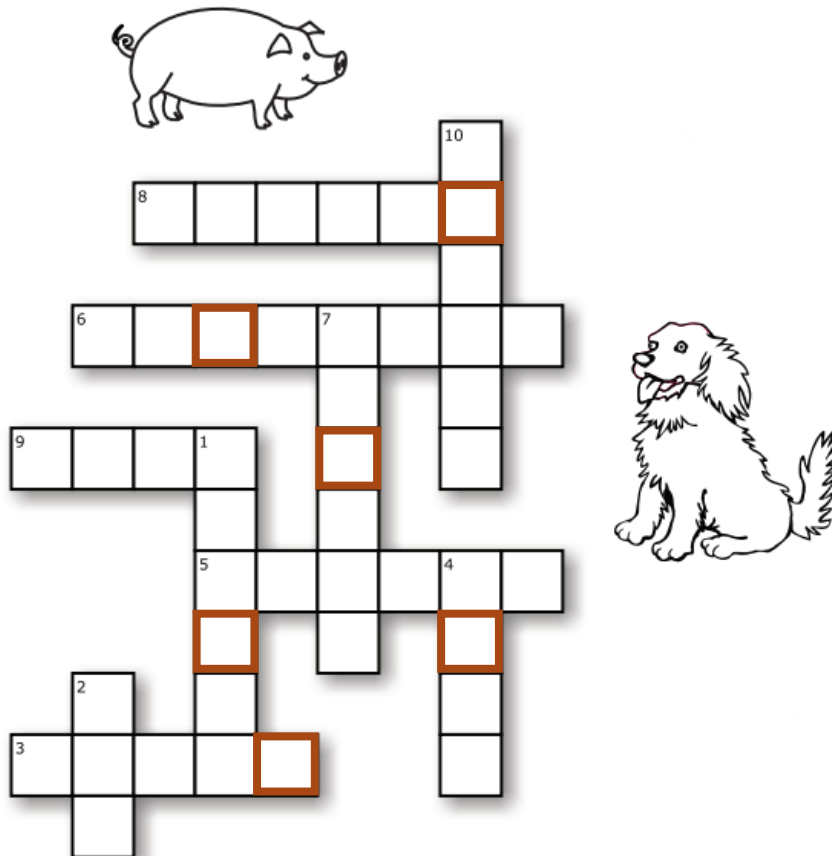
David Koldinsky: 0151-20 30 00 26  
Mail: [David.Koldinsky@adventisten.de](mailto:David.Koldinsky@adventisten.de)

Frank Gelke: 0151-20 30 00 39; 03301-57 31 66  
Mail: [Frank.Gelke@adventisten.de](mailto:Frank.Gelke@adventisten.de)

# Kinderseite



Auf der Webseite der Adventjugend Berlin findet ihr viele Ideen für Kinder:  
<https://www.adventjugend-berlin.de/>



1. Was hält man im Aquarium?
2. Größtes heute lebendes Tier
3. Wüstenreittier
4. Welches Tier gilt als bester Freund des Menschen?
5. Vogelart, die an Bäume klopft
6. Tier, das sein Haus immer mit sich trägt
7. Stiehlt glitzernde Gegenstände
8. Vor welchem bei uns harmlosen Tier, haben viele Menschen Angst?
9. Wilder Verwandter unserer Hunde
10. Wie nennt man junge Schweine?

Aus den markierten Buchstaben ergibt sich ein Lösungswort.

--	--	--	--	--	--

(Das fehlt dir sicher sehr! ☹ ☹)